

Schwabenbrief von der Tagung der Landessynode vom 22. – 26.11.2020 im digitalen Raum

Liebe Kirchenvorstehende und Mitarbeitende im Kirchenkreis Augsburg,

wir grüßen Sie herzlich und möchten Sie auch nach dieser Synode umfassend informieren. Welch eine Revolution – die Landessynode tagt digital! Sogar der Landesbischof spricht davon, dass die Kirche im 21. Jahrhundert angekommen ist. Umso spannender ist die ganze Logistik, die anders als bei bisherigen Tagungen nicht darin besteht, Hotels, Reisekostenabrechnungen und Mahlzeiten zu organisieren, sondern eine stabile Internetverbindung zu gewährleisten und über verschiedene



1Bildrechte : elkb/cm

Monitore und (Glasfaser-)Kabel, Bild, Ton und Botschaft miteinander zu verknüpfen. Das Kernteam, darunter die Augsburger Synodale Pia Heutling (Schriftführerin im Präsidium des Synode), saß in dem von OKR Michael Martin als „Herzkammer der digitalen Synode“ bezeichneten Sitzungssaal des Landeskirchenamts in München. Dort kümmerte es sich als erweitertes Präsidium in direkter Kooperation mit dem Synodalebüro und einem Technik-Team der Evangelischen Hochschule in Nürnberg um die ordnungsgemäße Sitzungsleitung. Sogar der Livestream war, wie bei den Synoden zuvor auch, möglich. Große Überraschung machte sich breit, dass die Netzwerke stabil am Laufen waren und es keinen einzigen größeren Zwischenfall gab. Nicht einmal die deutschlandweite Störung zweier großer Telekommunikationsanbieter am Montag brachte das System zu Fall. Die Rückmeldungen vieler Synodalen sind sehr positiv und wünschen sich, dass nach dieser revolutionären, quasi reformatorischen digitalen Errungenschaft, auch in zukünftigen Synodaltagungen davon profitiert werden kann. Eine sehr junge Synode steht deutlich hinter dieser Forderung.

Auf der Homepage der Landessynode (<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/> oder QR-Code) finden Sie weiterführende Berichte und Bilder. Außerdem erhalten Sie zusammen mit dem Schwabenbrief das „Synodeninfo“ – den Nachfolger von „Synode aktuell“.

Jonas Straßer, ehemaliger schwäbischer Synodaler, berichtete von der EKD Synode und nahm letztmals an einer Synodaltagung der ELKB teil. Erfreulich war bei den Wahlen zur EKD und VELKD Synode, dass es der bayrischen Synode keine Schwierigkeiten bereitete die Vorgabe, auch Menschen unter 27 in die Synode der VELKD und ELKB zu wählen, zu erfüllen. Nachdem mit Beate Schabert-Zeidler nur eine Schwäbin Mitglied des LSA ist, ist es erfreulich, dass mit Michael Renner (BEJ) und Lisa Huster (GuD) gleich zwei Ausschussvorsitzende aus Schwaben kommen.

Wir Schwaben informieren Sie im folgenden nun über die Arbeit in unseren Ausschüssen und von wichtigen Berichten während der Synodaltagung. Bei Fragen dürfen Sie gerne Kontakt zu uns aufnehmen!

Herzliche Grüße und eine gesegnete Adventszeit

Ihre schwäbischen Synodalen

Orientierungshilfe zu den Abkürzungen der Ausschüsse:

Landessynodalausschuss (LSA), Organisationsausschuss (OA), Rechtsausschuss (RA), Finanzausschuss (FA), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und Dialog (ÖMD), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA)



Dr. Doris Sperber-Hartmann, Augsburg (FA)

Der Eröffnungsgottesdienst wurde aus der Kirche St. Johannis in Ansbach übertragen. Musikalisch wurde er mit bewegenden Liedern der Acapella-Band Viva Voce ausgestaltet. Die Liturgie wurde von Dekan Hans Stiegler, dem Vizepräsidenten der Landessynode, übernommen. Die Predigt hielt die Regionalbischöfin für den Kirchenkreis Ansbach-Würzburg Frau Gisela Bornowski. Beim Ausschusstag am 14. November und während der Synode hat sich der Finanzausschuss intensiv mit dem Nachtragshaushalt 2020 und dem Haushaltsplan 2021 befasst. Es wird wegen der wirtschaftlich angespannten Situation durch Corona mit deutlich weniger Einnahmen gerechnet als zuerst geplant. Dieser Rückgang kann nicht nur im Jahr 2021 eingespart werden, sondern soll in den Jahren 2021 bis 2023 durch eine festgelegte Beschränkung der Ausgaben („Vorsteuerung“) ausgeglichen werden. Die Zuweisungen an die Kirchengemeinden werden allerdings wie bisher stabil bleiben. Lange diskutiert wurde über das geplante Projekt „Evangelischer Campus Nürnberg (ECN)“. Die wirtschaftlichen Berechnungen dazu überzeugten den Finanzausschuss.

Bernhard Offenberger, Augsburg (ÖMD)

Im ÖMD war die Partnerschaft mit Brasilien ein wichtiges Thema, die durch die Synode turnusgemäß nach 10 Jahren verlängert wurde. Ein Grußwort der Kirchenpräsidentin der lutherischen Kirche in Brasilien IECLB hat die Synode bereichert. Diese und andere Partnerschaften können durch die digitalen Möglichkeiten bereichert werden. Dass die gegenseitige Fürbitte eine wichtige Dimension der Partnerschaft ist, wurde in den Gesprächen hervorgehoben, besonders auch in diesen Zeiten.

In der beschlossenen Förderung von m.u.t.-Projekten sehen wir die Chance, in den Gemeinden neue Zugänge und unkonventionelle Projekte auszuprobieren. Mehr dazu finden Sie im Bericht von Edith Pfindel.

Die Immobilien-Projekte ECN und Campus EineWelt in Neuendettelsau bieten auch die Chance, ökumenische und weltweite Impulse mit anderen Arbeitsfeldern zu verknüpfen.

Frank Bienk, Günzburg (OA)

Mit Konstituierung der neuen Landessynode wurde eines der beiden schwäbischen Mitglieder im Organisationsausschuss. Hier werden Fragen vorberaten, die sich mit der Organisation und den Strukturen unserer Landeskirche beschäftigen und Beschlussvorschläge für die Synode erarbeitet. Eines der wichtigsten Themen ist dabei derzeit der Landesstellenplan 2020, den die vorherige Landessynode noch auf den Weg gebracht hatte. Die Eckpunkte sind bereits beschlossen. Kürzungen bei den Stellen werden notwendig sein und bilden den Mitgliederrückgang unserer Kirche, aber auch den Mangel an Nachwuchs in den kirchlichen Berufsgruppen ab. Die Corona-Pandemie hat viele Prozesse in den Dekanatsbezirken ins Stocken gebracht. Deshalb wurde nun entschieden, wichtige Termine um ein halbes Jahr zu verschieben: Beschluss und Bekanntgabe der Zahlen zum Landesstellenplan auf die Frühjahrstagung der Landessynode 2021, das Ende des Zeitraums zur Umsetzung auf den 30.6.2024. Anträge auf eine weitere Verschiebung dieser Termine wurden von der Synode abgelehnt. In vielen Dekanaten wurde und wird bereits intensiv gearbeitet, diesen Prozessen soll nicht der Wind aus den Segeln genommen werden. Für diejenigen, die noch am Anfang des Weges stehen, bleibt dennoch genügend Zeit zur Beratung. Ein weiteres für die Gemeinden wichtiges Thema folgt 2021: Die Berechnungsgrundlagen für den „innerkirchlichen Finanzausgleich“ (IKFA) sollen auf den Prüfstand gestellt und angepasst werden. Der IKFA regelt, welcher Anteil am Kirchensteueraufkommen den Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt und nach welchem Schlüssel er unter den Gemeinden aufgeteilt wird. Mitglieder des OA werden der Begleitgruppe angehören. An beiden Themen wird der OA im Rahmen einer Sondersitzung Anfang des neuen Jahres weiterarbeiten.

Beate Schabert Zeidler, Augsburg (OA, LSA)

Bei der konstituierenden Sitzung im September in Geiselwind wurde ich von den Landessynodalen wieder in den Landessynodalausschuss (LSA) gewählt, worüber ich mich sehr gefreut habe. Der LSA ist nach Art 55 unserer Kirchenverfassung die ständige Vertretung der Landessynode und neben Landessynode, Landesbischof und dem Landeskirchenrat das vierte kirchenleitende Organ. Er ist der Landessynode verantwortlich und erstattet der Landessynode bei jeder ordentlichen Tagung einen Rechenschaftsbericht,

der traditionsgemäß von einem LSA-Mitglied aus dem Kirchenkreis erstellt/gehalten wird, in dem die Synode tagt oder getagt hätte, wenn es keine Zoom-Konferenz wäre.

Eine der in Art 55 KVerf aufgezählten Aufgaben des LSA ist auch die Vorbereitung der Tagungen der Landessynode. Bei der ersten Sitzung des neugewählten LSA in Präsenz Ende September in Augsburg gingen wir noch davon aus, dass wir Ende November wieder in Geiselwind im Event-Center mit viel Abstand, aber in Präsenz tagen werden. Präsenzsitzungen sind auch als grundsätzliche Tagungsform gesetzlich vorgeschrieben. In Geiselwind hat die Synode aber das Kirchengesetz so geändert, dass in besonderen Ausnahmefällen die Synode in digitaler Form durchgeführt werden kann. Nach längerer kontroverser Diskussion -die sicher auch die Gefühle und Meinungen vieler Synodaler widerspiegelt- in der digitalen- LSA-Sitzung im Oktober, haben wir uns für die Synode im Videoformat entschieden, weil wir wegen der steigenden Covid 19-Zahlen eine besondere Ausnahmesituation gesehen haben. Eine richtige Entscheidung zur rechten Zeit, wie die nächsten Wochen gezeigt haben.

Pia Heutling, Augsburg (Präsidium, GrA)

Der Grundfragenausschuss hat sich nach seiner Konstituierung, eine Woche vor Beginn der Tagung, ausführlich mit den ihm anvertrauten Vorlagen, Eingaben und Anträgen befasst. Schwerpunkte dabei waren weitere Wegweisungen der Landesstellenplanung und deren Umsetzung und die Diskussion um das Kommunikationsverhalten innerhalb unserer Landeskirche und dort insbesondere zwischen dem Landeskirchenamt und den Gemeinden vor Ort. Ein Beispiel dafür ist das viel diskutierte Projekt „Evangelischer Campus Nürnberg“, das final mit einer unerwartet hohen Zustimmung zur Umsetzung kommt. Darüber hinaus spielt auch für den Grundfragenausschuss die Frage nach alternativen Formen des Zugangs zum Pfarrberuf neben dem klassischen Theologiestudium eine Rolle. Die Gruppe der Menschen, die in diesem Ausschuss zusammenkommen, ist noch in einer Findungsphase, kann ihre breite inhaltliche Aufstellung dafür aber als Vorteil wahrnehmen. Einen großen Teil der Besprechungen tauschte man sich auch für die Coronapandemie und deren Fortgang sowie Folgen aus. Leitend dabei war die Frage, wie es uns als Kirche gelingt, gesellschaftlich nicht als stillschweigend wahrgenommen zu werden, sondern medial präsent, Stellung zu beziehen und eine gehörte Stimme im Diskurs zu sein.

Christa Müller, Wechingen (BEJ)

Zu dem was die Köpfe vor den heimischen Computern rauchen ließ, gehörte für den BEJ auch die Eingabe vom Theologinnen-Konvent und die Frage, wie mehr Frauen in Leitungspositionen kommen können. Gründe, die Bewerbungen von qualifizierten Frauen verhindern, sind durch Untersuchungen bekannt. Es sollen geeignete Maßnahmen entwickelt werden, um den Anteil von Frauen in leitenden Funktionen in unserer Kirche zu erhöhen.

Sehr gefreut habe ich mich über die Zustimmung zu den M.U.T--Projekten. M.U.T. heißt:

Missional. Unkonventionell. Im Tandem. Mit 3 Mio. Euro werden in den nächsten Jahren Projekte gefördert, bei denen Gemeinden im Zusammenspiel mit anderen Akteuren (Tandem) neue, unkonventionelle Wege gehen, etwas ausprobieren, um neue, andere Menschen mit der frohen Botschaft unseres christlichen Glaubens zu erreichen. Ich freue mich auf viele spannende und inspirierende Idee. Ein Thema, das wir nur kurz anreißen konnten, das uns aber in der nächsten Zeit beschäftigen wird, ist die Situation unserer evangelischen Bildungszentren im ländlichen Raum. Wir sind als BEJ mit Oberkirchenrat Blumtritt im Gespräch und wollen uns ausreichend Zeit für dieses Thema nehmen. Für mich ein Herzensanliegen.

Michael Renner, Kempten (BEJ)

Was haben Bildung, Erziehung und Jugend mit Zoom zu tun?

Auf der konstituierenden Sitzung der Synode im September in Geiselwind, Gott sei Dank als Präsenzveranstaltung, hat sich der Ausschuss Bildung, Erziehung und Jugend ((BEJ) neu gebildet. Sieben Frauen und Männer, 11 „Neue“ und 3 „Alte“, aus ganz Bayern, wollen sich die nächsten sechs Jahre mit der großen Themenvielfalt in diesem Bereich befassen. Die Tagesordnung zeigt es: das neue Gesetz zum adäquaten Umgang mit sexualisierter Gewalt, das Bauprojekt „Evangelischer Campus Nürnberg“, in dem

nicht nur die Evangelische Hochschule Nürnberg unterkommen soll (Falls Sie hier Nachfragen haben, stehen alle Synodale gerne zur Verfügung), der Haushalt, die Landesstellenplanung, Religionsunterricht in Zeiten von Corona, das Projekt RU 2026, die Attraktivität von Leitungspositionen für Frauen stärken, attraktive Zugänge ins Pfarramt und andere kirchliche Berufsfelder schaffen u.a.m. Sie sehen, ein weites Feld, aber interessant und vielfältig!

Ach ja, dann haben wir noch Zoom, die Webkonferenz-Plattform. Von Sonntag 18.00 Uhr bis Donnerstag 14.00 Uhr war sie der Mittelpunkt meines Lebens. Schon gewöhnungsbedürftig! Ein Vorteil: Meinem Eindruck nach geht alles zügiger und schneller. Vielleicht weil weniger Menschen das Wort ergreifen und wenn doch, dann die Wortmeldungen kürzer und prägnanter sind. Ein Nachteil: Man sitzt alleine zuhause und starrt den ganzen Tag auf einen Bildschirm. Die gewohnte Synodenatmosphäre, geprägt von vielen unterschiedlichen direkten sozialen Kontakten, gibt es nicht. Man trifft niemanden in ganzer Person, mit Körpersprache, Aura u.a.m., man sieht nur Köpfe. Fazit: Zwischendurch sicher mal ganz gut und hilfreich, auf Dauer aber für mich sicher keine Zukunft, weil zu einsam.

Monika Ludwig, Kempten (RA)

Der Rechts- und Verfassungsausschuss besteht aus 12 Mitgliedern unterschiedlicher Berufsgruppen. Wir haben die Arbeit mit Unterstützung des Landeskirchenamtes durch OKR Herrn Dr. Hübner und seinen Mitarbeitern schon im Vorfeld der Tagung aufgenommen, um eine Anpassung der Geschäftsordnung der Landessynode zu entwerfen, die das digitale Format der Tagung vom 22.11.-26.11.2020 rechtlich durchführbar machte. Diese Änderung konnten wir am Ausschusstag konkretisieren, so dass die GO noch am Sonntagabend verabschiedet werden konnte. Die Tagungen sind somit - wenn nötig - auch künftig „online“ möglich. Bei der Beratung zu den Gesetzesvorlagen wurden wir von den entsprechenden Fachstellen begleitet. Zum Präventionsgesetz für den Umgang mit sexualisierter Gewalt erhielten wir wertvollen Rat von Frau Dr. Pühl und OKR Herrn Dr. Blum. Zu den sonstigen Texten konnten wir uns mit OKR Dr. Blum und dem juristischen Referenten Herrn Dr. Rassow austauschen. Dieser ist, neben Herrn Tenberg (Rechnungsprüfungsamt) und Herrn Butz (Pfarrerkommission) als ständiger Begleiter des RA berufen. Zudem ist ein Vertreter des „Runden Tisches der Berufsgruppen“ eingeladen. Wir konnten uns als Team zusammenfinden und in Arbeitsteilung die besprochenen Gesetzesvorlagen dem Plenum präsentieren. Als eigenständiges Projekt wird sich der RA schon vor der nächsten Tagung zum digitalen Austausch treffen. Ich danke, dass ich mich in dieses Gremium einbringen darf und freue mich auf das weitere Zusammenwirken.

Lisa Huster, Neu-Ulm (GuD)

Ausführlich haben wir über den Evangelischen Campus Nürnberg (ECN) im Ausschuss beraten. Wir setzen ein starkes strategisches Zeichen auch zur Wertschätzung und Verknüpfung von sozialen, diakonischen und kirchlichen Berufen. Davon werden die gesamte Landeskirche und die Gesellschaft profitieren. Die Gruppe der Synodalen aus dem bayrischen Landtag bereitete zusammen mit dem Präsidenten des Diakonischen Werks eine Stellungnahme zur Finanzierung der Flüchtlings- und Integrationsberatung vor, die das diakonische Werk Augsburg einreichte. Als Kirche bringen wir uns seit Jahren aktiv in die Asylsozialberatung ein. Zahlreiche ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende versuchen hoch engagiert geflüchtete Menschen nach Kräften zu unterstützen und begleiten. Hier sind die Mittel, die wir als Landeskirche zur Verfügung gestellt haben gut investiert worden. Es bleibt jedoch zu sagen, dass die Asylsozialberatung primär eine staatliche Aufgabe ist! Aktuell ist diese Finanzierung gegenüber anderen staatlich geförderten Beratungsangeboten benachteiligt, die Synodalen, die dem Landtag angehören, werden hier in der Haushaltsdebatte im Landtag versuchen eine Nachbesserung zu erwirken. Eine Eingabe zur Blühstreifenförderung nehmen wir als Ausschuss zum Anlass einer außerordentlichen Ausschusssitzung im Frühjahr. Gemeinsam wollen wir mit dem landeskirchlichen Umweltbeauftragten über konkrete Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität ins Gespräch kommen. Außerdem wollen wir uns über den Stand des in Lindau beschlossenen integrierten Klimaschutzkonzeptes informieren lassen.

Edith Pfindel, Woringen (FA)

Bericht aus dem FA –Gebäudeplanung und –finanzierung im Gemeindebereich und m.u.t.-Projekt Prof. Peter Hübner betont im Bericht „Innovation durch Konzentration und Kooperation“ zur Gebäudeplanung, dass der geplante Evangelische Campus Nürnberg (ECN) dem Gemeindebereich nicht schadet, sondern ihm vielmehr nützt. Der Investitionsaufwand für ECN soll durch die Erträge den Gesamthaushalt der ELKB und damit auch die Sicherheit des Gemeindebudgets stabilisieren. OKR Hübner stellt klar, dass angesichts der Prognosen zur Mitglieder- und Finanzentwicklung davon ausgegangen werden muss, dass der vorhandene Gebäudebestand nicht beibehalten werden kann. Eine Unterstützung der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke beim Erhalt ihrer unaufgebbaren Gebäude (z. B. Kirchen) durch die Landeskirche ist weiterhin dringend notwendig. Bei der Neuausrichtung der Gebäudebedarfsplanung muss geklärt werden, welche Gebäude langfristig benötigt und erhalten werden sollen. An die Stelle einer bisher weitestgehend Nutzung nur durch die eigene Gemeinde sollte eine innovative Kooperation bei der Gebäudenutzung im Sinne von Profil & Konzentration gemeinde- oder dekanatsübergreifend und weiteren Kooperationspartnern treten. Es heißt zwar „Weniger Baulast schafft größere Beweglichkeit“ und „Innovation durch Reduktion“ aber das Erstellen einer Gebäudekonzeption vor Ort durch die „mittlere Ebene“ ist eine große Herausforderung und erfordert eine gute Kommunikation. m.u.t.-Projekt: Die Landessynode hat im Herbst 2019 das landeskirchliche Projekt m.u.t. beschlossen, das mit einem missionarischen Schwerpunkt für die Jahre 2021 bis 2024 umgesetzt wird. M steht für Missional. U steht für Unkonventionell: Neue Wege gehen, kreativ und innovativ etwas ausprobieren. T steht für Tandem: Eine Kirchengemeinde, ein Dekanatsbezirk, eine Einrichtung oder ein Verband der Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern oder der Diakonie macht sich gemeinsam mit anderen auf den Weg. Im ersten Halbjahr 2021 gibt es Informationsveranstaltungen, um Kirche neu zu denken und konkrete Ideen zu entwickeln. Zuschüsse werden in Form von Anschubfinanzierung als auch in Form von Personalkostenzuschüssen ermöglicht. Ich wünsche Ihnen und Ihren Gemeinden Kreativität und Mut für die Teilnahme an diesem Projekt.